

Alte und junge Lebensräume

Die Kester-Haeusler-Stiftung vergibt den ersten Karl-Trautmann-Kunstpreis an Barbara Mechler und Stephan Juttner



Ein Preis für zwei – Barbara Mechler und Stephan Juttner teilen sich den Karl-Trautmann-Kunstpreis der Kester-Haeusler-Stiftung. Foto: Johannes Simon

Fürstenfeldbruck – Die in Fürstenfeldbruck lebende Barbara Mechler und Stephan Juttner aus Nannhofen sind am Freitag in der Kulturwerkstatt Haus 10 mit dem zum ersten Mal vergebenen, mit 3000 Euro dotierten Karl-Trautmann-Kunstpreis der Kester-Haeusler-Stiftung ausgezeichnet worden. Die Kunsthistorikerin Anne Fischer sagte in ihren Laudatien auf die beiden Künstler, dass der Jury die Auswahl nicht leicht gefallen sei und sie sich deshalb für zwei Preisträger entschieden habe. Somit teilen sich Mechler und Juttner das Preisgeld nun zu gleichen Teilen.

Mit dem Karl-Trautmann-Kunstpreis will die Kester-Haeusler-Stiftung an den Kunstmaler Karl Trautmann erinnern, der den überwiegenden Teil seines Lebens in Fürstenfeldbruck verbracht hat. 1901 in Nürnberg geboren, kam Trautmann schon als junger Mann an die Amper, um eine Ausbildung als Maler zu absolvieren. Gefördert durch die späteren Stifterinnen Gabriele und Mirjam Haeusler und deren Tante, der kunstbegeisterten Engländerin Nelly Ashton, konnte Trautmann sein Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste in München unter anderem bei Franz von Stuck

und Adolf Schinnerer, einem Meister der Kaltnadelradierung, absolvieren.

Nach dem Ende seines Studiums ließ sich Trautmann in Fürstenfeldbruck nieder – in der Dachauer Straße, unweit des Parks und der Villa der Familie Haeusler. Später gehörte der Maler zu den Mitbegründern der Künstlervereinigung Bruck bei München, die sich nach der Machtergreifung Adolf Hitlers im Januar 1933 auflöste und an deren Stelle der nationalsozialistisch ausgerichtete „Fürstenfeldbrucker Kunstring“ trat. Drei Jahre nach Kriegsende wurde die neue „Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck“ gegründet, deren Vorsitzender Karl Trautmann 1961 wurde. Er führte die Künstlervereinigung bis 1976 und war bis zu seinem Tod 1978 ihr Ehrenvorsitzender. Begraben ist Trautmann auf dem Alten Friedhof in Fürstenfeldbruck, sein künstlerisches Œuvre ist zum großen

Teil im Besitz der Kester-Haeusler-Stiftung. Trautmanns Stadtansichten seien heute „wertvolle Dokumente über die Entwicklung Fürstenfeldbrucks“, sagte Anne Fischer. Volker Thieler, der Vorstandsvorsitzende der Kester-Haeusler-Stiftung, der Trautmann gut kannte, charakterisierte den Maler als eine „zurückhaltende, ja scheue Persönlichkeit“.

Einige von Trautmanns Werken jetzt im Haus 10 zu sehen, ist dennoch gewöhnungsbedürftig. „Es ist sicher eine ungewöhnliche Ausstellung“, sagte Stephanie von Hoyos von der Künstlervereinigung. Umgeben von zeitgenössischen Kunstwerken wirkt die kleine Trautmann-Retrospektive im Haus 10 allerdings nur auf den ersten Blick ein wenig fremd. Bei genauerem Hinsehen haben viele der in der Ausstellung „Lebensräume“ gezeigten Arbeiten durchaus einen Bezug zu dem, womit sich Karl Trautmann zu seiner Zeit beschäftigt hat.

Das gilt auch und insbesondere für die Arbeiten der beiden Kunstpreis-Träger. Barbara Mechler hat großformatige Bilder eingereicht, die einen großstädtischen Lebensraum zeigen, in den sie collagenhaft Menschen eingefügt hat. Dabei lässt sie bedruckte Stoffe durchschim-

mern, die noch aus ihrer Kindheit stammen, oder die sie auf Flohmärkten erstanden hat. In Stephan Juttners Gemälde „Bea und Marie“ sieht man zwei Menschen einer unterschiedlichen Generation beim Dialog in einem Lebensraum, der unschwer als Küche zu erkennen ist. Und in einer zweiten, in Schwarzttönen gehaltenen Arbeit, die eine sich erhebende Frau an einem Tisch mit Leuchte zeigt, lässt sich ein direkter Bezug zu Trautmanns Interieur-Bildern herstellen. Zudem sind in der Ausstellung die Arbeiten von acht weiteren Künstlern zu sehen, die bei der Vergabe des Karl-Trautmann-Kunstpreises in die enge Auswahl gekommen waren. Peter Schelling

Geöffnet ist die Ausstellung „Lebensräume“ im Haus 10 freitags von 16 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr; bis 18. Dezember.